

Zweites Kapitel : Das Nassachtal als Zwischenstation**Teil 1 Familie, Glauben und Kriege als Fluchtursachen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Norbert Zitzmann, liebe Leser der Chronik der Stadt Lauscha ,

in diesem Kapitel werde ich die Fluchtursachen einiger Greiner aus dem Nassachtal beschreiben. Es wird Ihnen vieles bekannt vorkommen, aber Sie werden auch neue Gesichtspunkte erfahren. Es wird sich lohnen.

In den vielen Ermittlungen verschiedener Personen ist bewiesen, das Hans Greiner IV Lauscha gegründet hat. Er kam aus Langenbach, wo seine unmittelbaren Vorfahren aus dem Nassachtal / Baiereck übersiedelten. Der erste war Hans I Greiner mit seiner Familie. Er gründete die Glashütte in Langenbach. Die Jahreszahl der Übersiedlung nach Langenbach ist unbestritten und nachweislich bestätigt. Aber warum siedelte er mit seiner Familie um , das ist hier die Frage. Deren Antwort sich immer wieder durch meine Kapitel ziehen wird. Dessen Gründe auch die Besiedlung des Nassachtal belegen. Dieses Nassachtal war ebenfalls nur eine Zwischenstation der Vorfahren der Greiner. Ich schildere dies im Kapitel 3. ausführlich.

Gerhard Greiner in seinem Buch und auch Rudi Greiner Adam beschrieben das Nassachtal als Heimat der Greiner, ja sogar als Ur- Heimat. Was ich im Laufe meiner weiteren Kapitel wiederlegen werde. Zunächst ist es wichtig zu erfahren wieviele Greiners gab es denn im Nassachtal. Mittlerweile gibt es sehr viele Linien. Allein Peter Endress Greiner hatte 16 Kinder und er war, wie wir wissen , nicht der erste Greiner im Nassachtal. Das war im Moment nach neusten Erkenntnissen ein Melchior Greiner, der 1380 im Nassachtal geboren wurde. Ich persönlich glaube nicht daran, das Melchior der erste Greiner war. Wie schon in der Einleitung beschrieben, existierte bereits 1278 die erste Glashütte dort. Hier soll gemäß einem Internetportal eine Verkaufsurkunde im Kloster Adelberg vorliegen. Wer als Besitzer eingetragen ist , entzieht sich ohne Einblick in diese , meiner Kenntnis. Fakt ist jedoch eins, das die Greiner ihr Glasrezept hüteten wie ihren Augapfel und dies nur innerhalb der Familie weitergaben. Warum sollten Andere Glashütten betreiben, wenn nicht die Greiner's . Nachweislich in den Portalen ist, das bereits 1299 von den Greinern dort die Rede ist. Aber warum wanderten sie , egal wo sie herkamen immerwieder weiter aus ? Ich stelle in diesem Kapitel die Gründe der Auswanderungen dar, die sich in der Geschichte der Greiners mehrmals ereignet haben, die sich in den Überlieferungen der Familien als eine hilfreiche Strategie erwiesen haben. Dieser Melchior Greiner , geboren 1380 im Nassachtal mußte auch Eltern gehabt haben, so dass davon ausgegangen werden kann, das Melchior wahrscheinlich die zweite, oder sogar die Generation gewesen sein muß, die im Nassachtal und Baiereck angesiedelt waren. (1278 ??? !!)

Gerhart Greiner beschrieb in seinem Buch, das er durch Forschung herausgefunden hat, das die Greiner in der Stadt Grein in Österreich nichts mit den Greinerlinien zu tun haben. Sie seien katholischen Glaubens. Wonach die Greinerlinien in Thüringen eher evangelisch geprägt seien. Deshalb keine verwandtschaftliche Abstammung bestehen könne. Aus meiner Sicht irrt Gerhard Greiner. Denn, erinnern wir uns an die Daten, Melchior Greiner ist geboren 1380 in Nassachtal. Die Reformation, die Martin Luther durch ein Turnerlebnis 1518 einleitete brachte nach den angeschlagenen Thesen in Wittenberg den Evangelismus erst nach 1524 zum Tragen. Die Menschen waren vorher katholisch und dann erst trat eine Spaltung der Kirche ein. Evangelisch konnten erst ein Teil der Nachkommen der Greiners nach 1524 sein, also kurz vor Beginn der Umsiedlung des Hans I Greiner nach Langenbach.

Aus dem Glaubensatlas nach 1524 sind die unterschiedlichsten Glaubensgebiete erkennbar. Diese Entwicklung ging nicht spurlos an den Greiners vorbei. Selbst in den Greinerfamilien gab es katholische und evangelische. Ein Spannungspotenzial , das aber auch unter der weiteren Bevölkerung und im Adel für teils bewaffnete Aufstände sorgte. Brauchten die Glashütten nicht nur Brennholz, Asche und Sand, sondern auch Genehmigungen der Adligen für den Holzeinschlag, sonder auch Arbeitskräfte und den nötigen Absatz der geschaffenen Waren. Stellen wir uns dies vor , das der Wald einem Grafen gehört, der katholisch ist und der Hüttenmeister anderen Glaubens, hätten die Hälfte der Hüttenarbeiter genau das gleiche Problem und wären die Käufer ebenfalls in so einer Lage. Keiner unter diesen zwei Konfessionen handelte miteinander, sondern sie bekämpften sich. Siehe Bauernkrieg . Weiter kam noch dazu, das auf Grund der Vielzahl der Greiners eben nicht so viel Glashütten auf einem kleinen Territorium betrieben werden konnten. Kriegerische Auseinandersetzungen einiger Landesfürsten, Bauernaufstände in ganz Deutschland und die dazu benötigten Soldaten, die zu Lasten der Wirtschaft und eben auch bei der Betreuung der Glashütten entscheidende Faktoren waren, beeinflussten die Umsiedlungsentscheidung.

Damit sind eindeutig Fluchtursachen zu erklären.

Hans I Greiner hat die Gunst der Stunde genutzt und ist mit seiner Familie nach Langenbach ausgesiedelt. Ein Gebiet, das evangelisch war und noch ist.

So wanderte 1525 Hans I Greiner, Sohn des Peter Endress Greiner, mit seiner Familie aus. Er hatte Glück, denn dies erfolgte wenige Tage vor dem Überfall auf das Kloster Adelberg, welches bei den Greiners ein entscheidender Ort war, wo sie im Nassachtal den ersten Unterschlupf hatten. Hinzu kam, dass der Graf Wilhelm der IV von Henneberg ihn für den Bau einer Glashütte in seinem Gebiet ein Darlehn von 80 fl. Zur Verfügung stellte, welches ein gutes Startkapital war. Diese ruhige Gegend um diese Zeit waren beste Voraussetzungen für einen Neubeginn.

Sein Bruder Christian blieb zunächst im Nassachtal. Als ihr Vater 1535 verstarb, verkauften die Nachkommen das Anwesen und die Hütte in Fliegenbach und zogen ebenfalls Richtung Thüringen.

Glaubensatlas nach 1524

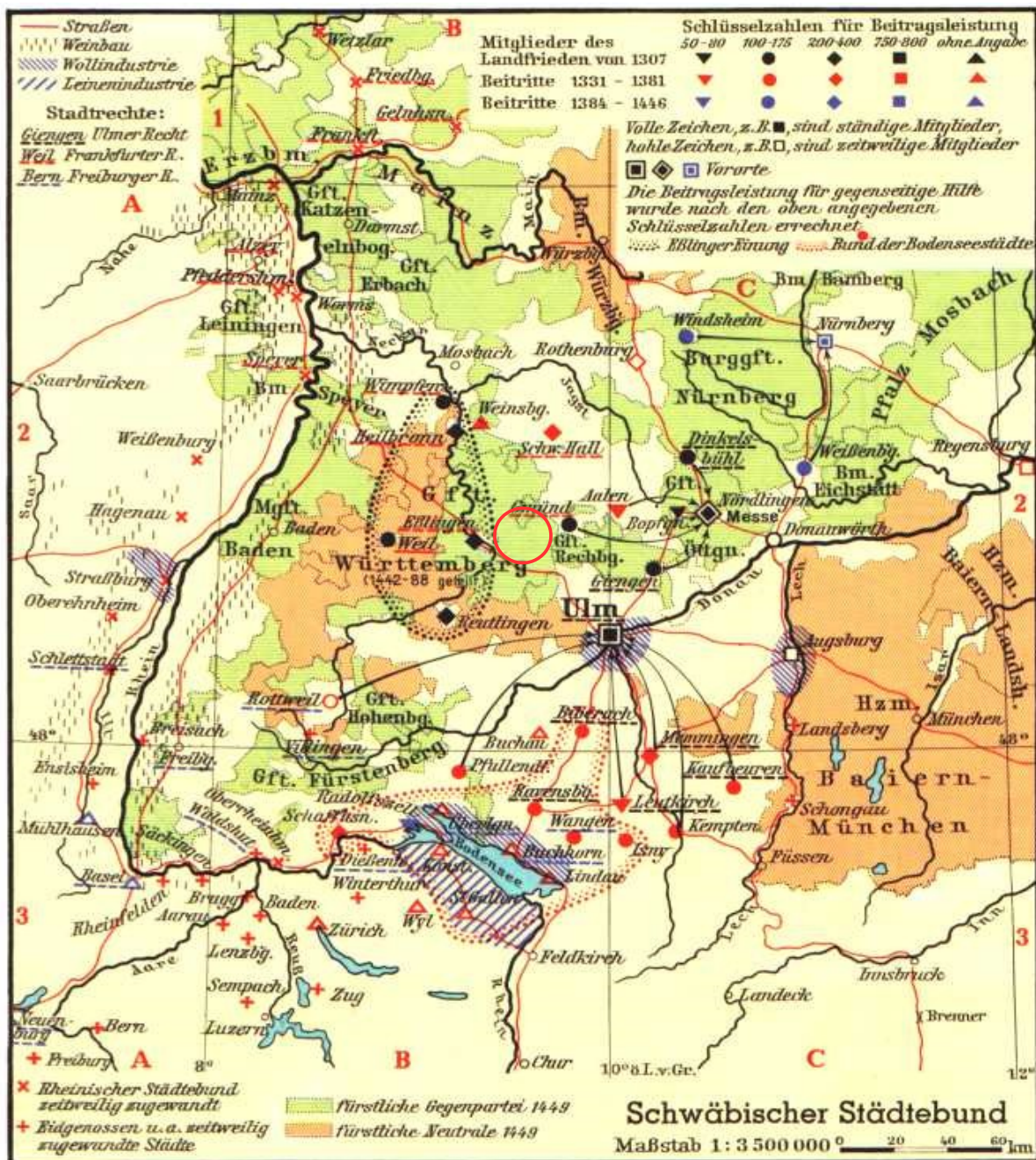
Quelle : Wikipedia



Im geschilderten Glaubenskrieg mußte Luther selbst fliehen. Da der Herzog von Eisenach seiner Reformation wohlwollend entgegentrat, nahm er ihn auf der Wartburg auf. Gleich zusetzen waren die Gebiete auch im Hennebergischen. Hier waren wegen den Religionskriegen die Greiners gut aufgehoben und behütet und konnten ungestört Ihren Beruf nachgehen. Diese Auseinandersetzungen dauerten sehr lange und gelangten in einer Gegenreformation nochmals Ende des 16. Jh. Zu großen Spannungen.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen nahmen seit 1499 zu und endeten mit den blutigen Bauernaufständen in Deutschland.

	Schlacht bei Ragaz	1446	Habsburger gegen Eidgenossen
	Schwabenkrieg	1499	Schwabenbund gegen Eidgenossen
Rosenkrieg	Schlacht bei Waldstätten	1499	schwäbisch Gmünd gegen Göppingen (unmittelbare Nähe zum Nassachtal)

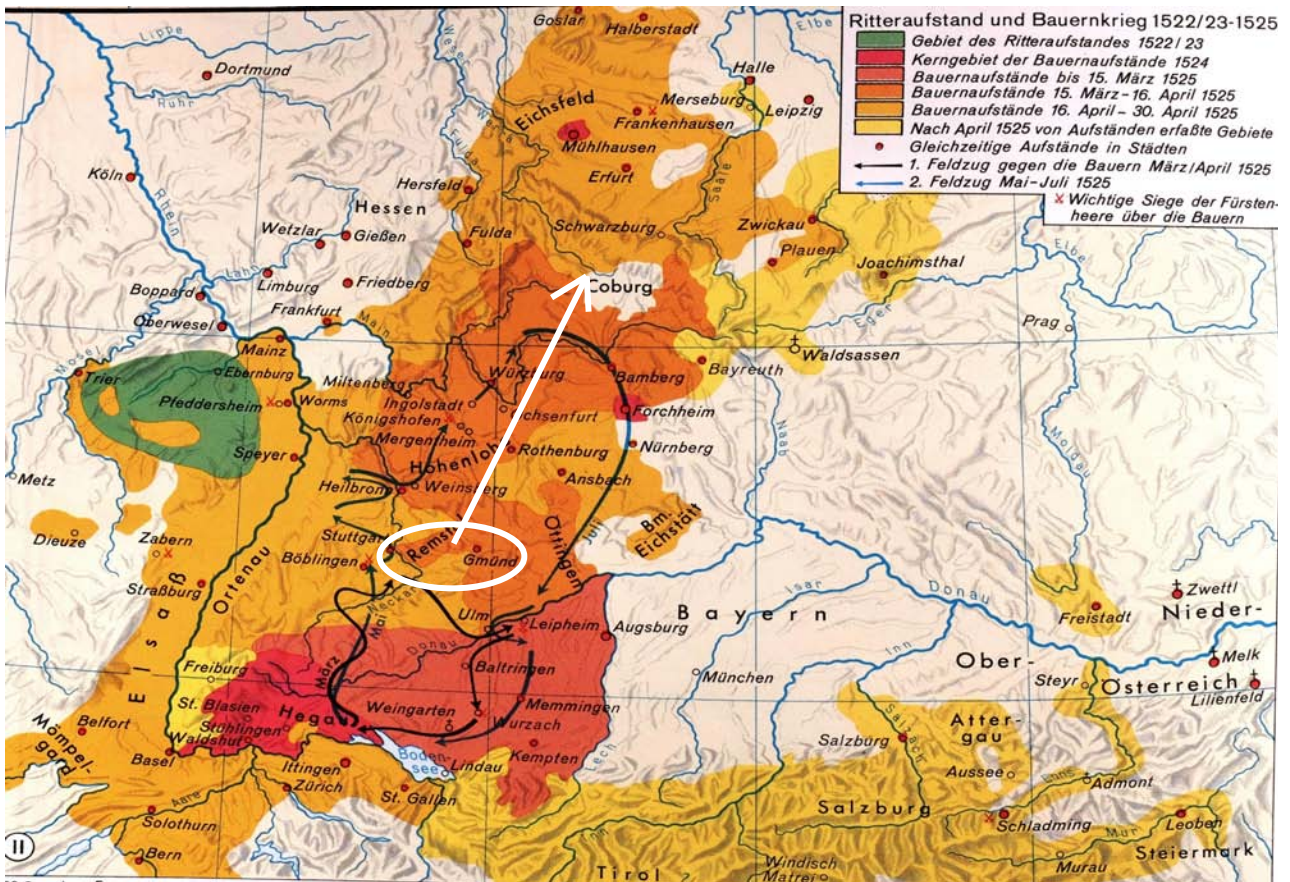


Quelle : Maps of germanii – pantel-web.de

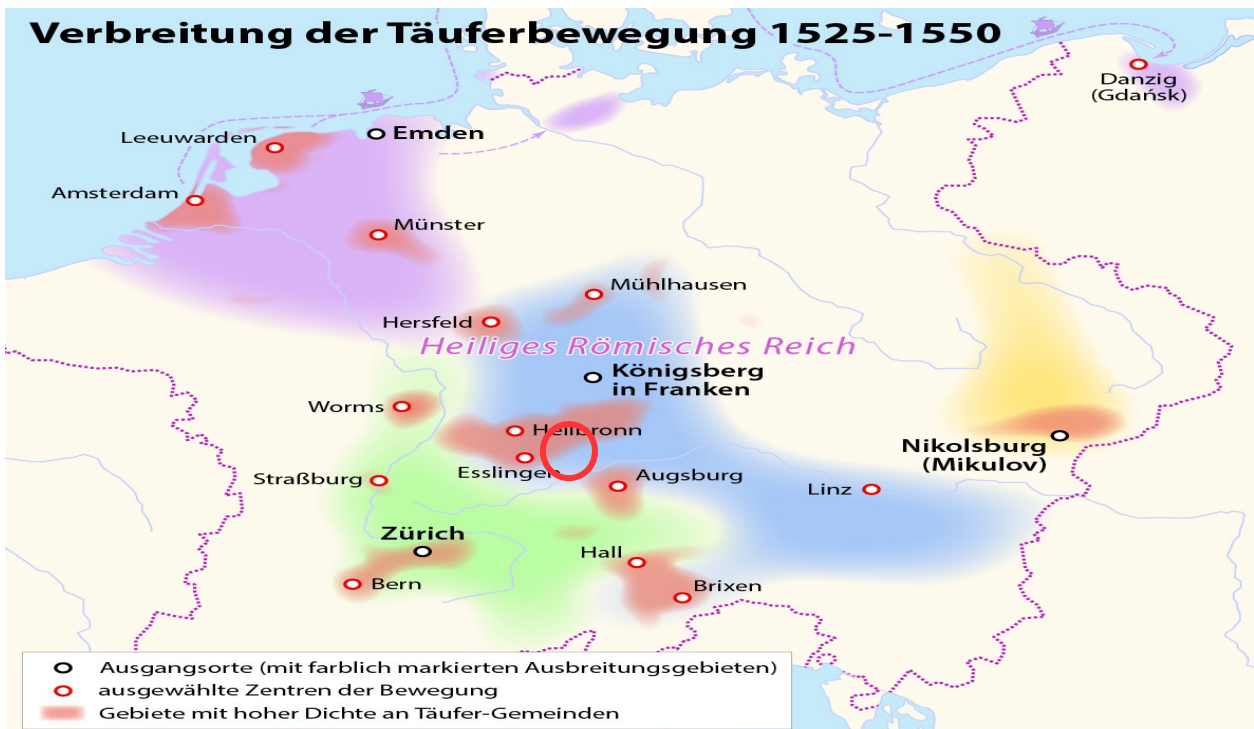
Atlas des Bauernkrieges

in der Zeit von 1524- 1525, wobei die Aufstände in Süddeutschland 1525 niedergeschlagen wurden

Quelle : Reformation



In diese Zeit von 1525 begann auch die Zeit der Täufer. Diese waren Radikalreformatiker, die zusätzlich in diesen Gebieten für Konflikte sorgten.



An Hand der Karten ist festzustellen , das die oben genannten Fluchtursachen real waren und sich im Zeitraum von 1446 – 1524 ereigneten.

Im Teil 2 des zweiten Kapitels beschreibe ich den Ort Baiereck und wie er zu seinen Namen kam. Bleiben Sie also weiter neugierig .

Ihr Roland Kob